

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 45 (1958)
Heft: 9: 50 Jahre Bund Schweizer Architekten

Rubrik: Hochschulen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hochschulen

Arbeiten der Architekturabteilung an der ETH

Dieser kurze Bericht, der sich zur Hauptsache aus Bildern zusammensetzt, will aus Anlaß des fünfzigjährigen Jubiläums des Bundes Schweizer Architekten unter Würdigung von dessen Anteilnahme an der Reorganisation des Architekturunterrichtes an der ETH einen Einblick in die heutige Organisation des Unterrichtes vermitteln. Nachdem im Frühjahr 1957 die vier neu gewählten Professoren Ch. E. Geisendorf, Alfred Roth, Albert H. Steiner und Rino Tami zu den Professoren Dr. William Dunkel und Dr. h.c. Hans Hofmann kamen, sind Vorlesungen und Entwurfsarbeit wie folgt gegliedert worden, wobei je zwei Lehrer gemeinsam einen Jahreskurs übernehmen:

1. Semester (Winter 1957/1958): Das architektonische Entwerfen und das konstruktive Durcharbeiten übernehmen die Professoren Geisendorf und Roth zusammen mit dem ebenfalls neu gewählten Dozenten H. Kunz, Architekt (gleichzeitig Lehrer am Technikum Winterthur). Prof. Roth hält eine wöchentliche Vorlesung über «Einführung in die Architektur unserer Zeit». Dozent Kunz liest über die Elemente der Konstruktion und nimmt auch an der Entwurfsarbeit teil, welche eine einfache Aufgabe zum Thema hat.

2. und 3. Semester: Die Professoren Geisendorf und Tami teilen sich in die Entwurfsarbeit und in die Vorlesungen. Die erstere findet wie im ersten Semester in den beiden Professoren zugeordneten Gruppen (je mit ca. 45 Studierenden) statt; die Vorlesungen sind gemeinsam. Ihr Thema ist das individuelle Wohnhaus, dessen räumliche, kon-

1. Semester
Entwicklungsaufgaben: Gartenmauer, Garage, Verkaufraum mit Wohnung

1
Gartenmauer (Philippe Lorimy)

2
Ansichten (Beat Bürcher)

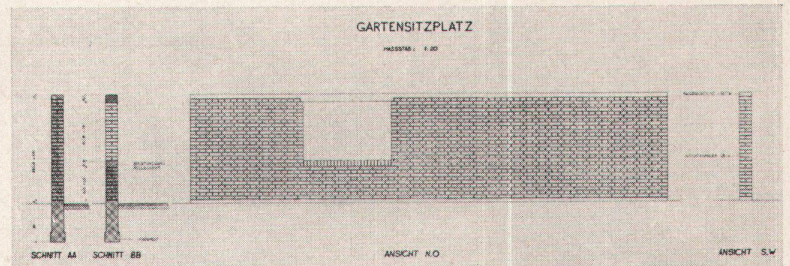
3
Grundriß und Schnitt
(1-3 Gruppe Prof. A. Roth)

2. und 3. Semester
Künstleratelier

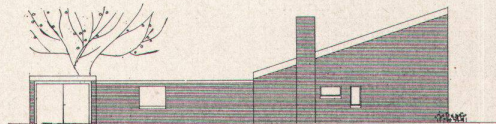
4
Grundrisse und Schnitt (Ueli Scheibler)

5
Perspektive

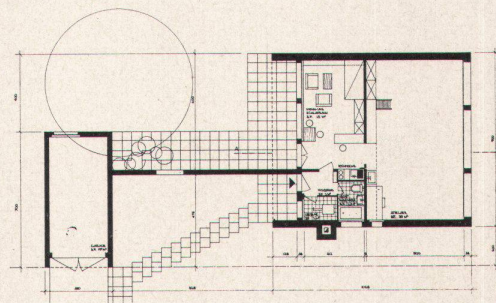
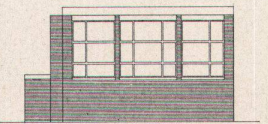
(4-5 Gruppe Prof. Ch. E. Geisendorf)



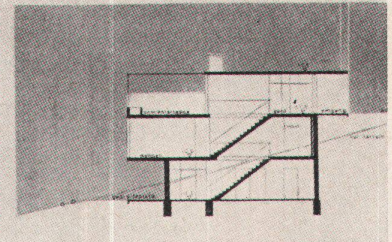
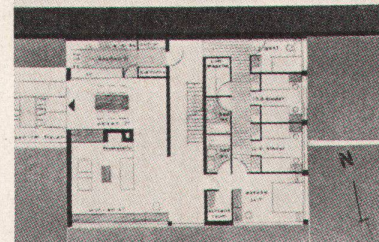
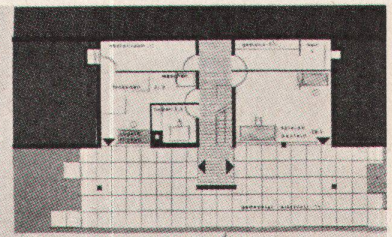
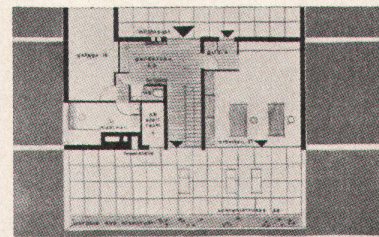
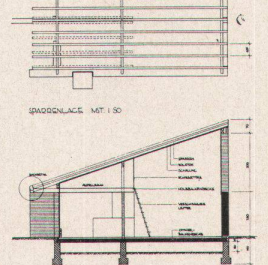
1



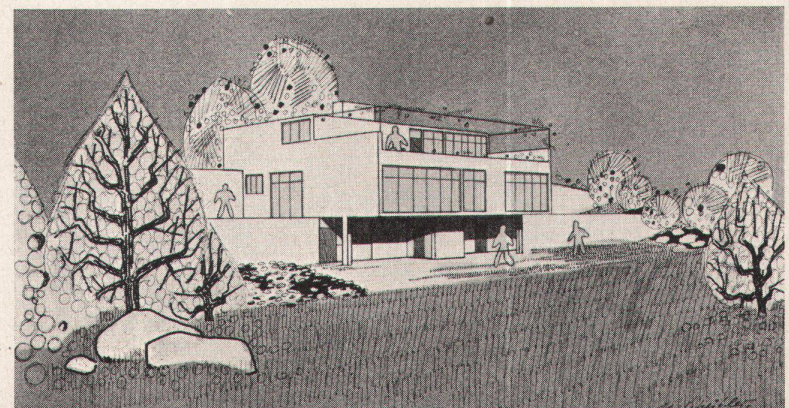
2



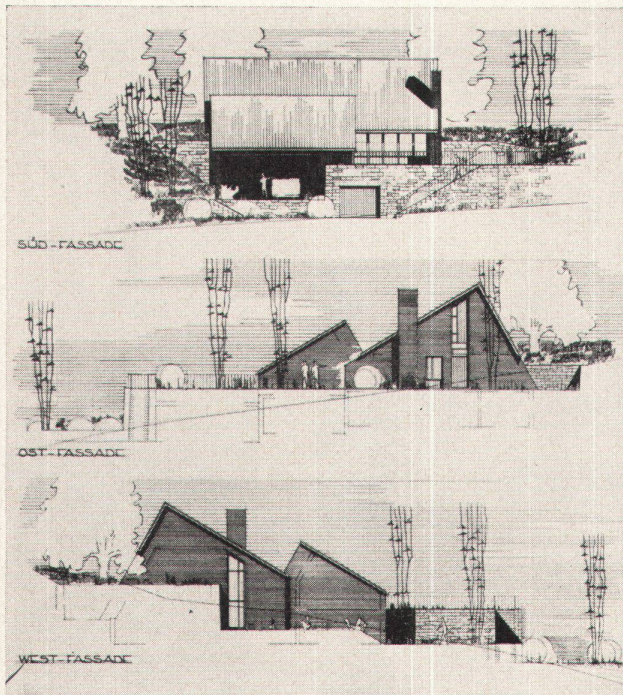
3



4



5

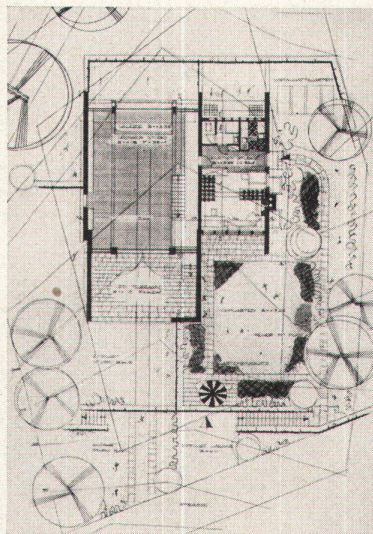


6

2. und 3. Semester (Fortsetzung)

6
Ansichten (Markus Grob)7
Querschnitt8
Grundriß

(6-8 Gruppe Prof. R. A. Tami)



8

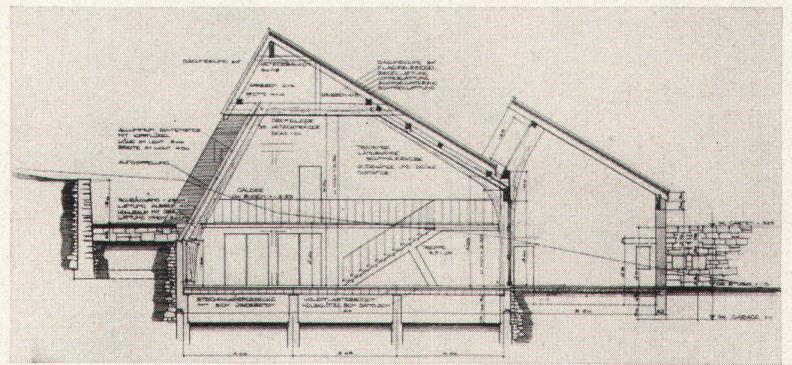
strukture und formale Probleme, wobei jeder der Professoren abwechselnd eine koordinierte Wochenvorlesung hält. Dozent Kunz fährt mit seiner Vorlesung über Konstruktionselemente auch im 2. Semester fort. Im 3. Semester hält Prof. A. H. Steiner eine Wochenvorlesung unter dem Titel «Einführung in den Siedlungs- und Städtebau».

4. und 5. Semester: Analog wie im 2. und 3. Semester teilen sich die Professoren A. Roth und A. H. Steiner in die Entwurfsarbeit und Vorlesungen. Die Aufgabe der ersteren besteht in der Planung einer Siedlungseinheit für ca. 3000 Einwohner auf einem gegebenen Gelände in der Nähe von Zürich. Im 4. Semester bearbeiten die Studierenden in drei- bis vierköpfigen Gruppen die generelle Bebauung, wogegen jeder Studierende zum mindesten einen der vorgeschlagenen Wohnbautypen (Reihenhaus, Etagenwohnung, Punkthaus) mit konstruktiven Einzelheiten bearbeitet. Im 5. Semester werden sodann die einzelnen kollektiven Bauten studiert, z.B.

in kleineren Arbeitsgruppen durchgeführt, während einzelne Bauten (Wohnbauten, Kulturzentrum, Verwaltungsbauten usw.) von den Studierenden detailliert bearbeitet werden.

Gastvorlesungen: Die im Frühjahr 1957 eingeführten Gastvorlesungen sind in erster Linie für die Studierenden des 6. und 7. Semesters, aber auch für die übrigen Studierenden bestimmt. (Seit einigen Jahren fanden in diesen beiden Semestern keine Vorlesungen mehr statt.) Im Sommersemester wird über Städtebau, im Wintersemester über öffentliche Bauten gelesen.

Als Referenten wirkten während der drei verflochtenen Semester: die Architekten H. Baur, C. D. Furrer, E. F. Burckhardt, M. E. Haefeli, G. Brera, H. Guggenbühl (St. Gallen), Jakob Peter (Stadtrat, Zürich), Hans Marti, H. Peter (Kantonsbaumeister), O. H. Senn, P. Waltenspuhl (Genf), Dr. R. Rohn, Werner Stücheli, Max Türler, Dr. A. Meili, Ed. Virieux (Lausanne), sowie W. Leder (Gartenarchitekt), Dr. Georg Schmidt, Basel



7

eine Schule, eine Kirche, ein Ladenzentrum usw. Während die Entwurfsarbeit wiederum in zwei Gruppen zu je etwa 40 Studierenden erfolgt, sind die Wochenvorlesungen für alle gemeinsam. Prof. Roth liest über die kollektiven Bauten der Siedlung, Prof. A. H. Steiner über Wohnungs-, Siedlungs- und Städtebauprobleme. Während der beiden Semester werden Tages- und Wochenskizzenarbeiten durchgeführt. Ferner werden gemeinsame Besichtigungen von Siedlungen, Wohnbebauungen, Schulen, Kirchen, Läden usw. der Stadt und Umgebung unternommen.

6. und 7. Semester: Die Professoren Dr. W. Dunkel und Dr. h.c. Hofmann teilen sich in die gemeinsame Aufgabe. Nach dem unerwarteten Hinschied von Prof. Hofmann trat ad interim dessen langjähriger Assistent Ernst Weber an seine Stelle. Das Thema des verflochtenen Studienjahres ist eine Satellitenstadt bei Spreitenbach im Limmattal, über die anschließend ausführlich berichtet wird. Auch hier wird die generelle Bebauung

und die ausländischen Referenten (Sommer 1958): Prof. Werner Hebebrand (Stadtbauprobleme von Hamburg und Wiederaufbau in Deutschland) und Prof. Rudolf Hillebrecht (Stadt- und Wohnungsprobleme von Hannover und Architektur in Sowjetrußland). Die beiden letzten Referate wurden am Abend in einem größeren Rahmen mit den Ortsgruppen des BSA, SIA und SWB durchgeführt.

Diplomarbeit

Zum erstenmal konnten für das Diplom Sommer 1958 die Diplomanden ihren Professor selbst wählen. Als Aufgaben waren gestellt ein neues Schauspielhaus Zürich auf dem Kantonsschul-Turnhalleareal und ein Geschäftszentrum längs der Lagerstraße und den Kasernenarealen Zürich.



9

4. und 5. Semester
Wohnbebauung auf dem Hönggerberg für zirka
3000 Einwohner mit kollektiven Bauten

9
Bebauungsplan Hönggerberg (Gruppe
Schack-Brouwer-Christ-Ryser)

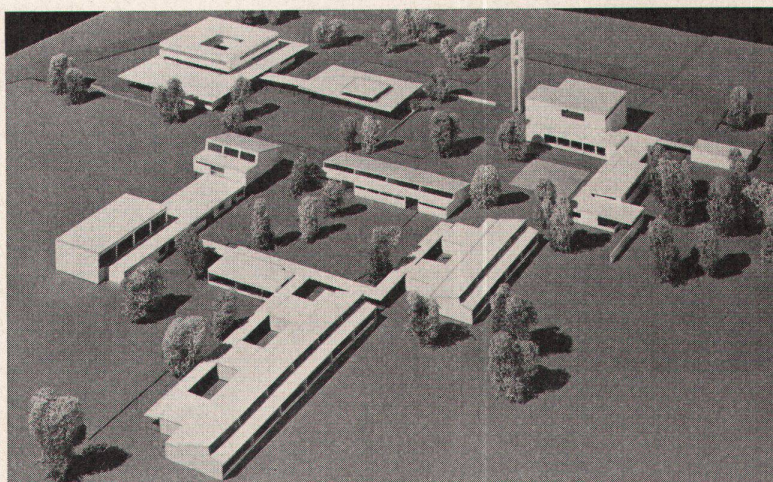
10
Quartierzentrum mit Schule, Einkaufszentrum
und Kirche mit Pfarrhaus (Gruppe Domenig-
Krayenbühl-Schmid)

11
Primarschule (E. Müller)

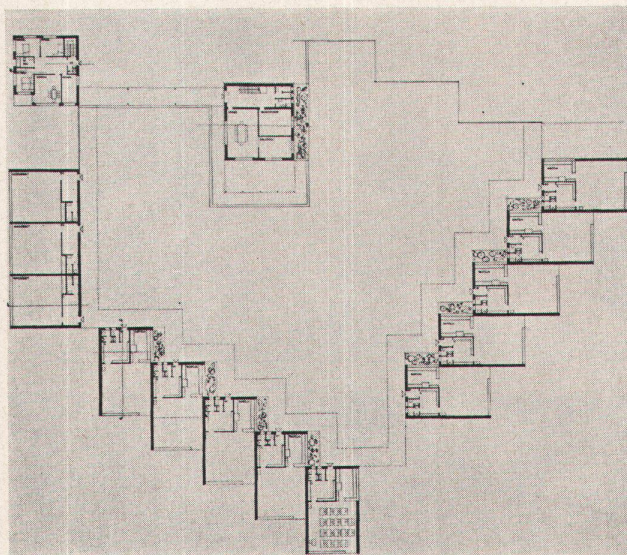
12
Mietwohnungen (A. Hauser)

13
Kirche mit Pfarrhaus (W. Felber)

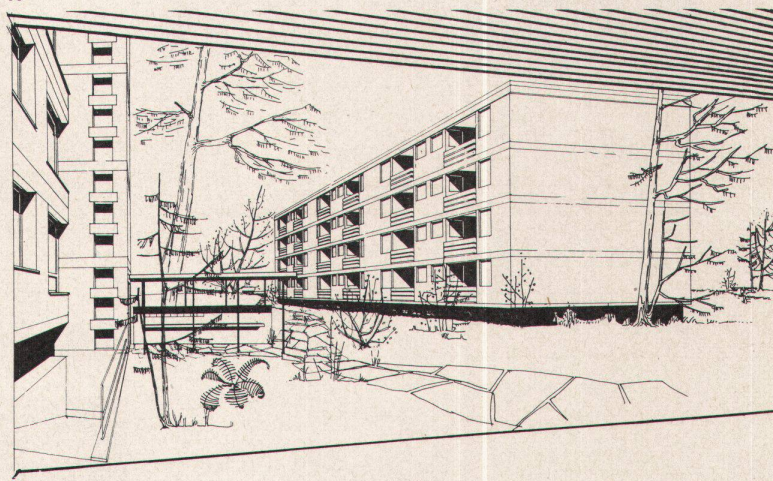
(9-13 Gruppe Prof. A. Roth)



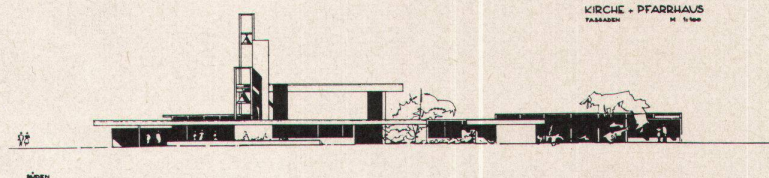
10



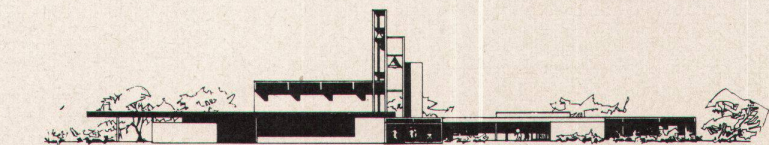
11



12

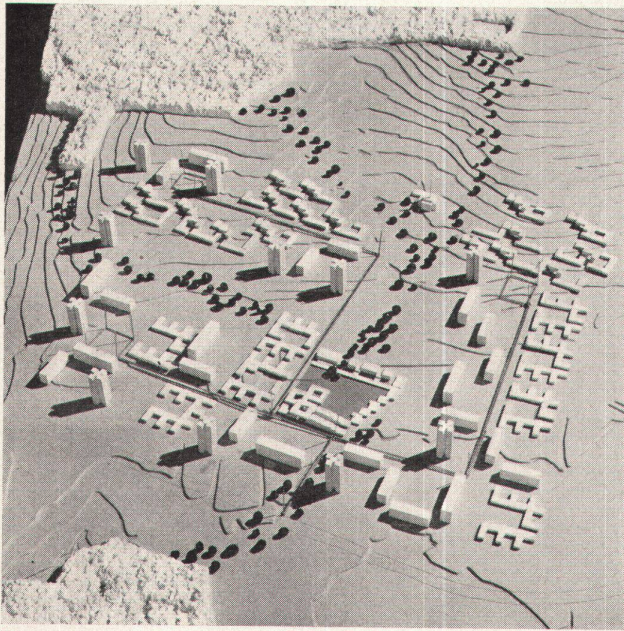


SÜDEN



WESTEN

13



14

4. und 5. Semester (Fortsetzung)

14
Bebauungsplan Höngrberg (Gruppe Manz-Sperisen-Jores)

15
Primarschule (Frendl)

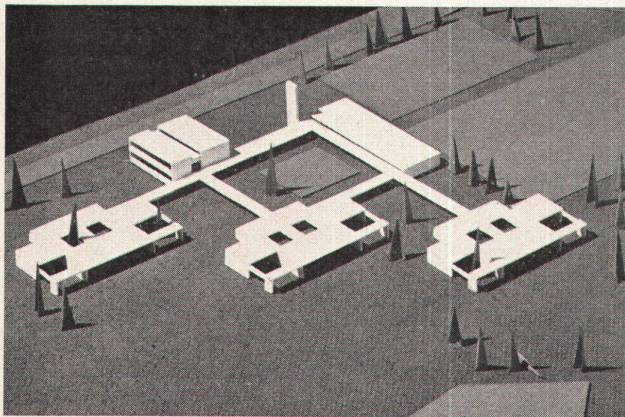
16
Primarschule, Grundriß einer Klassengruppe

17
Wohneinheit (Hajnos-Binder)

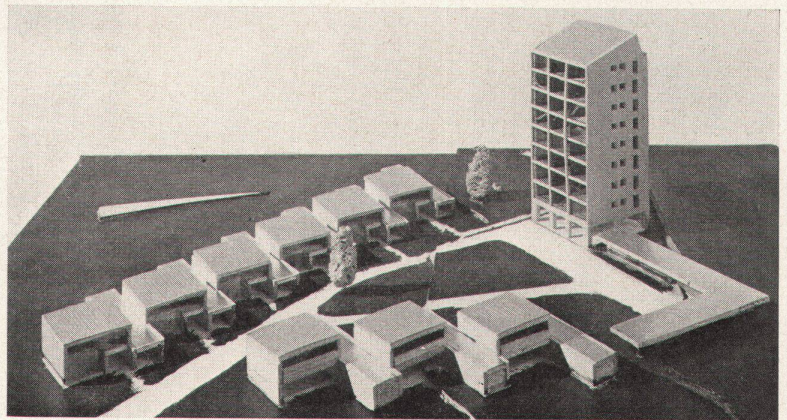
18
Quartierzentrum mit Kirche und Pfarrhaus, Primarschule und Einkaufszentrum (Gruppe Ehrsam-Frei-Ringli)

(14-18 Gruppe Prof. A.H. Steiner)

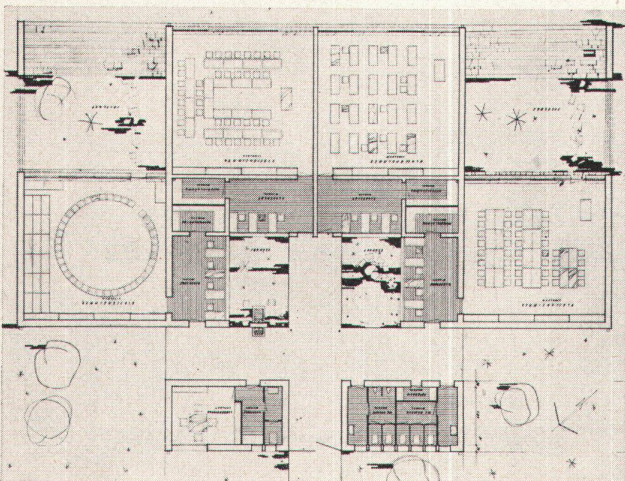
Sämtliche Photos: Peter Grünert, Zürich



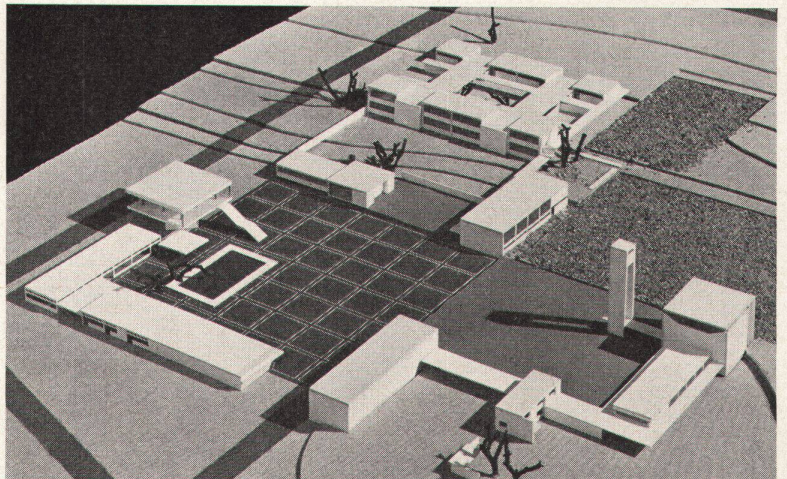
15



17



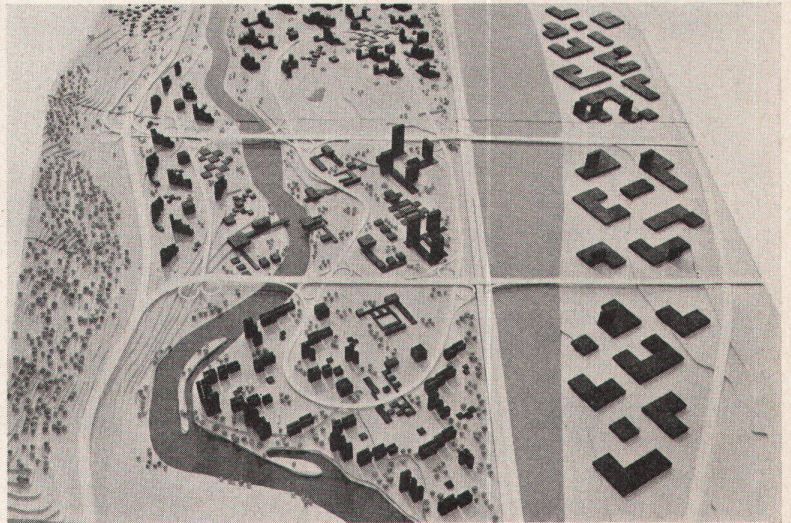
16



18

*6. und 7. Semester
Städtebauliche Studien für eine
Satellitenstadt bei Spreitenbach*

Den Studenten des 6. und 7. Semesters wurde von Prof. William Dunkel die Aufgabe gestellt, das Gebiet der Gemeinde Spreitenbach städtebaulich zu behandeln. Bekanntlich besteht ein aktuelles Projekt der SBB, in diesem Gelände den neuen Zürcher Rangierbahnhof anzulegen; außerdem ist die Führung der zukünftigen Autobahn Baden-Zürich in diesem Raume bereits festgelegt. Als Grundlage für die Projektierung der neuen Satellitenstadt wurde angenommen, daß der zukünftige Rangierbahnhof und vor allem die sich daneben ansiedelnden Fabrikbetriebe 4000 bis 6000 Arbeiter beschäftigen und daher zusammen mit deren Familien eine Bevölkerung von ca. 24000 Personen anziehen werden. Die Aufgabe der Studenten, die in Gruppen zusammenarbeiteten, beschränkte sich nicht nur auf die Projektierung; auch die soziologischen, finanziellen und verkehrstechnischen Grundlagen mußten durchgearbeitet werden. Die Fachleute Hans Marti und Karl Werner führten die Studenten in den Problembereich ein und zeigten ihnen die Voraussetzungen und auch die zu berücksichtigenden Schwierigkeiten einer richtigen Regionalplanung. Das Programm



1

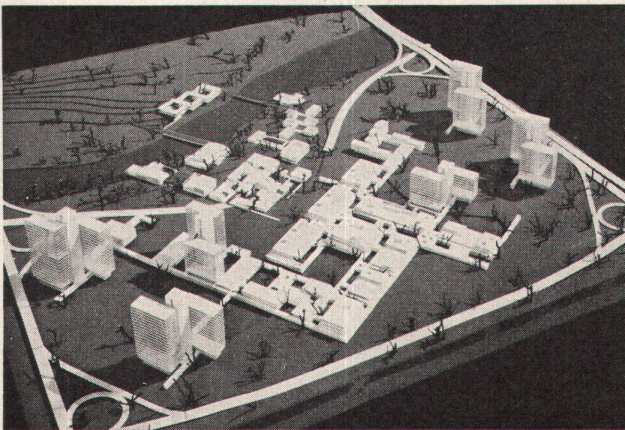
6. und 7. Semester

1 Satellitenstadt Spreitenbach, Situationsmodell. Projekt Chr. Stokar und B. Buser

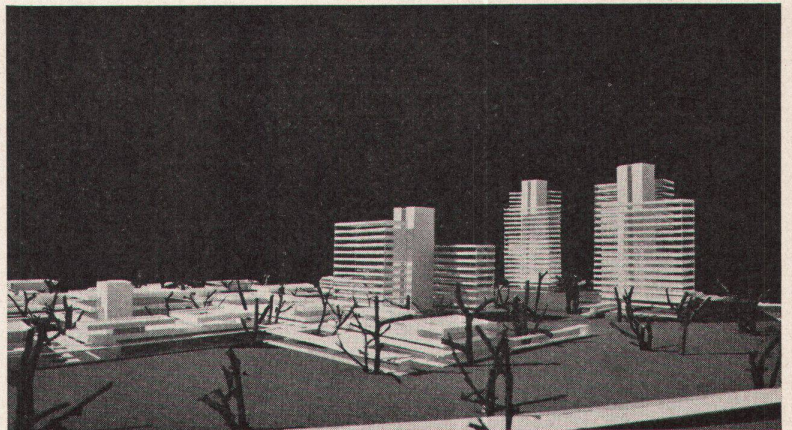
2 Gesamtansicht des Quartierzentrums. Projekt Chr. Stokar und B. Buser

3 Wohnbauten mit Quartierzentrum. Projekt Chr. Stokar und B. Buser

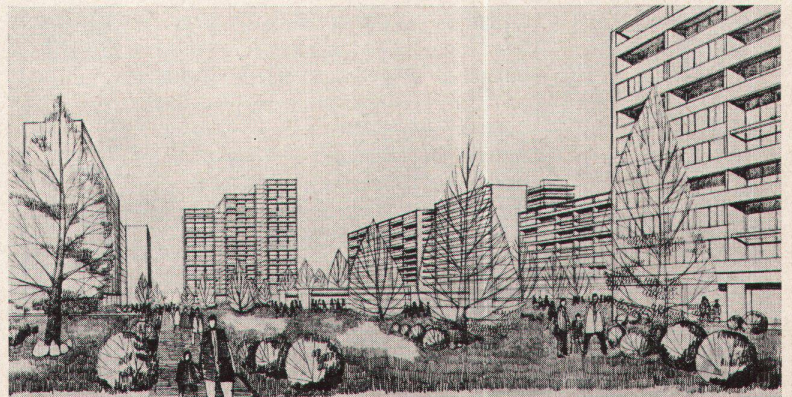
4 Räumlicher Aspekt der neuen Wohnbebauung. Projekt B. Buser



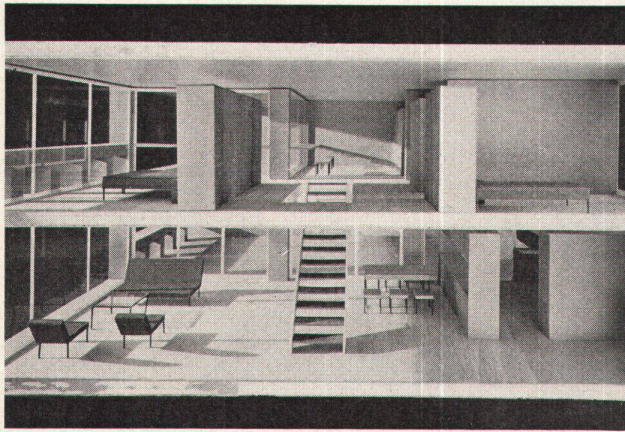
der neuen Satellitenstadt umfaßte einerseits den nötigen Wohnraum für die angenommene Bevölkerungszahl mit Berücksichtigung der verschiedenen Wohnbedürfnisse, andererseits die Gestaltung der kulturellen und wirtschaftlichen Quartierzentren sowie die Anlage der zusammengefaßten Industriezone. Die Leistungen, die die Studenten Prof. Dunkels innerhalb von zwei Semestern hervorbringen konnten, sind durchaus bemerkenswert und geben trotz der umfangreichen Aufgabe den Eindruck einer seriösen und fundierten Arbeit. Die städtebauliche Aufteilung der Region



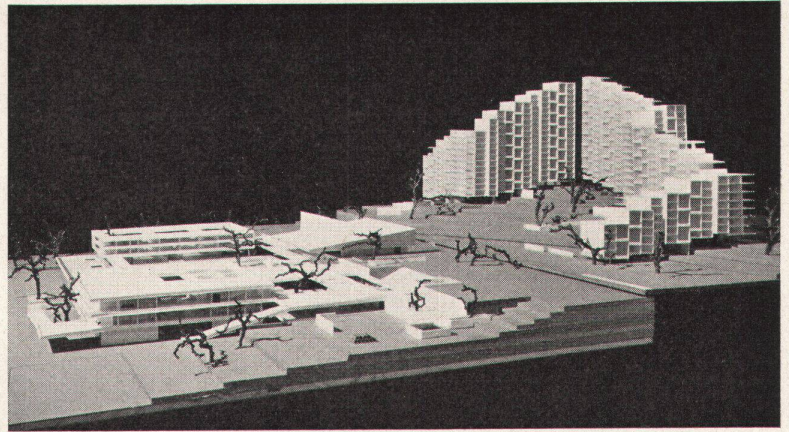
3



4



5



6

wurde nach den klimatischen und verkehrstechnischen Gesichtspunkten durchgeführt, wobei immer eine Gliederung in verschiedene Quartiere mit eigenem Zentrum angestrebt wurde. Die Wohnbauten selbst wurden in größeren Kuben zusammengefaßt, die meistens zweigeschossige Wohnungen mit großem Freiraum enthalten und das Einfamilienhaus in das Hochhaus verlegen. Es ist dabei interessant zu bemerken, daß die architektonische Gestaltung nicht mehr wie in früheren Jahren ein streng orthogonales und schematisches System anstrebt, sondern vor allem nach einem plastisch-räumlichen Aufbau sucht. Die Hochhäuser erscheinen nicht mehr als Scheiben oder Türme, sondern als in Höhe und Grundriß stark differenzierte Gebilde, denen man einen plastischen Wert zuerkennen muß, auch wenn manchmal die Forderung nach einwandfreier Belüftung und Belichtung etwas zu kurz gekommen ist. Die Gemeinschaftsbauten wie Einkaufszentren, Altersheime, Konzerthäuser usw. wurden aus der Gesamtsituation herausgegriffen und im 7. Semester als Einzelaufgabe detailliert bearbeitet.

Der für eine Hochschule ungewohnt große Umfang dieser Arbeiten beweist, daß es der Professor verstanden hat, seine Studenten für die Probleme des modernen Städtebaus zu begeistern. Abgesehen von dem Ausbildungswert dieser Aufgabe bilden die Projekte aber auch einen allgemeinen Ansporn für die dringende Behandlung unserer städtebaulichen Probleme. Auf Anregung des Schulratspräsidenten wurde die Ausstellung der wichtigsten Projekte deshalb der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und der Tagespresse vorgeführt. Die Architekturabteilung hat damit einen wertvollen Beitrag an die allgemeine Diskussion geleistet und zugleich bewiesen, daß sie sich bemüht, ihre Studenten auf die wichtigen und aktuellen Fragen der Städteplanung richtig vorzubereiten.

b. h.

5 Modell einer zweigeschossigen Wohnung. Projekt W. Schindler

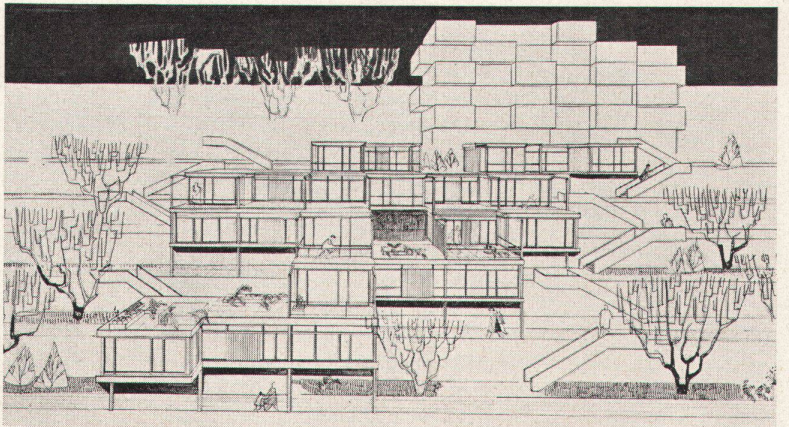
6 Wohnbau und Quartierzentrum. Projekt W. Schindler und H. Bannwart

7 Aufbau des Wohnquartiers am Hang. Projekt Frl. S. Bühler und Frl. A. Spinelli

8 Ansicht der Wohnbauten am Hang. Projekt Frl. S. Bühler und Frl. A. Spinelli
Photos: P. Grünert, Zürich



7



8